

An alle Junglehrer: Durch Studium und Ref. gut auf den Alltag vorbereitet?

Beitrag von „Hermine“ vom 4. Dezember 2005 10:50

Das ist bei mir ein zweischneidiges Schwert-

Uni- nur Fachliches, sogar in Psychologie und [Pädagogik](#) nur dummes Geschwätz, von der Praxis keine Spur.

Allerdings konnte ich mir nach der Zwischenprüfung in Frankreich als Assistant teacher ein paar praktische Kenntnisse erwerben.

Und auch beim Blockpraktikum hatte ich dank mehrerer richtig superguter Betreuung Glück- aber irgendwie war da natürlich schon noch die geschützte Glashaus-Atmosphäre.

Aber im Ref kam dann der Praxisschock- verzogene, disziplinarisch schwierige Schüler und Seminarlehrer, die nur mitleidig die Augenbrauen hochzogen und meinten: "Tja, wenn Sie nicht mal d a s hinkriegen..."

Nix mit geschütztem Biotop- wir Refs waren Fußabstreifer, durften zusätzliche Nachmittags-AGs machen etc.

"Freudig" erinnere ich mich auch noch an den Nachmittag vor der LP, als ich statt noch den letzten Schliff zu geben, Diktate korrigieren durfte... Es ging bei uns damals das Gerücht rum: "Wenn du das Ref überlebst, haut dich nichts mehr so schnell um...."

Nee, ehrlich, mir fällt meine Vollzeitstelle jetzt sehr viel leichter, als das Ref, nachdem die psychische Superbelastung einfach weggefallen ist.

Allerdings hab ich das "Kleine-Brötchen-Backen" auch recht schnell kapiert, bei der Klassleitung sind Kollegen und Sekretariat sehr hilfreich und mit dem Abitur hatte ich noch nichts zu schaffen.

Und ich frage mich auch unermüdlich durch...

Lg, Hermine